

POLEN

Im ersten Halbjahr 2005 blieb das Wirtschaftswachstum auf Grund der schwächeren Binnennachfrage hinter den Erwartungen zurück. Mit dem Ende der Ungewissheit über den Ausgang der Wahlen dürften sich der private Konsum und die Investitionstätigkeit in Zukunft allmählich beleben, während von den Nettoexporten ein geringerer Wachstumsbeitrag ausgehen könnte. Eine langsame, aber stetige Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt dürfte dazu beitragen, das Konsumklima zu stützen.

Trotz des schwächeren Wirtschaftswachstums waren die Haushaltseinnahmen über Erwarren hoch, und das Defizit des Sektors Staat wird geringer ausfallen als veranschlagt. Dennoch bedarf es nach wie vor einer Reform der öffentlichen Ausgaben, um die mittelfristige Tragfähigkeit der Finanzposition zu gewährleisten. Ein klares Engagement der neuen Regierung für eine derartige Reform könnte u.U. eine frühzeitigere Lockerung der Geldpolitik ermöglichen, die in letzter Zeit recht restriktiv war.

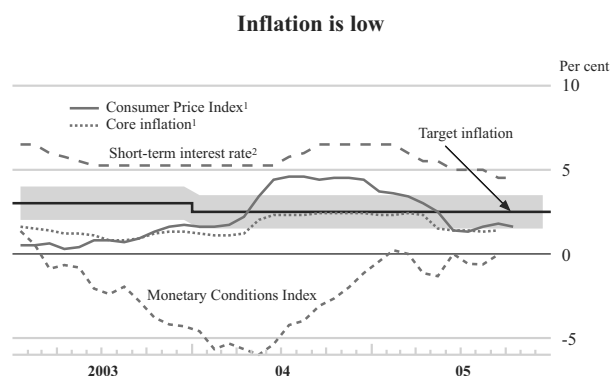
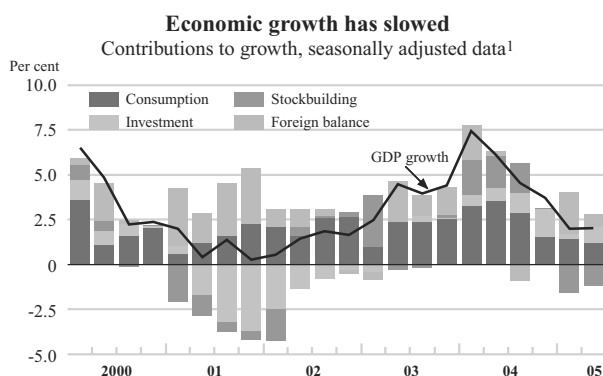
Das Wirtschaftswachstum war Anfang 2005 enttäuschend

Die Ende 2004 eingetretene Konjunkturverlangsamung hielt länger an als erwartet, und die Wirtschaftstätigkeit schwächte sich im ersten Halbjahr 2005 weiter ab, wobei das BIP auf Grund der flauen Binnennachfrage um weniger als 2½% (Jahresvergleich) expandierte. Der private Konsum nahm trotz Zuwächsen bei Real-löhnen und Beschäftigung nur um 1,6% zu. Die Investitionen wurden möglicherweise durch die politische Ungewissheit (Parlaments- und Präsidentschaftswahlen standen für September und Oktober an) wie auch die Wechselkursaufwertung gebremst. Trotz des starken Zloty expandierten die Exporte jedoch kräftig, und die Nettoexporte leisteten einen deutlichen Beitrag zum BIP-Wachstum. Die verfügbaren Daten für das dritte Quartal deuten auf eine robuste Exporttätigkeit, aber eine weiterhin recht schwache Binnennachfrage hin; die Industrieproduktion legte zu, und das Konsum- und das Geschäftsklima behaupteten sich.

Die Inflation sank auf ein niedriges Niveau, und nichts deutet auf einen größeren Aufwärtsdruck hin

Auf den abrupten Preisauftrieb im Anschluss an den Beitritt zur Europäischen Union reagierte die Zentralbank prompt mit Zinsanhebungen, was zusammen mit dem stärkeren Wechselkurs und dem Ausbleiben von Zweitrundeneffekten am Arbeitsmarkt dafür sorgte, dass die Inflation bis Juni 2005 unter die Untergrenze der

Poland



1. Percentage change from same period of previous year.

2. National Bank of Poland reference rate.

Source: Central Statistical Office and National Bank of Poland.

Poland: Demand, output and prices

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Current prices PLZ billion	Percentage changes, volume				
Private consumption	518.7	3.0	3.4	2.0	3.2	3.7
Government consumption	141.2	0.4	3.5	2.2	2.0	2.0
Gross fixed capital formation	148.3	-0.2	5.3	3.5	6.9	6.8
Final domestic demand	808.3	2.0	3.8	2.3	3.7	4.0
Stockbuilding ¹	- 1.1	0.7	1.3	-0.9	0.0	0.0
Total domestic demand	807.2	2.7	5.0	1.5	3.8	4.1
Exports of goods and services	231.4	14.2	10.2	9.3	12.0	10.5
Imports of goods and services	257.5	9.3	8.7	4.5	11.8	9.7
Net exports ¹	- 26.1	1.1	0.3	1.5	0.1	0.3
GDP at market prices	781.1	3.8	5.4	3.2	3.7	4.3
GDP deflator	–	0.6	2.9	6.1	1.7	1.8
<i>Memorandum items</i>						
Consumer price index	–	0.7	3.4	2.2	1.9	2.1
Private consumption deflator	–	0.7	2.9	2.2	1.7	2.0
Unemployment rate	–	19.6	19.0	17.8	16.9	15.6
General government financial balance ²	–	-4.8	-3.9	-3.4	-3.6	-3.3
Current account balance ²	–	-2.2	-4.3	-1.5	-0.9	-0.3

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see OECD Economic Outlook Sources and Methods, (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

- Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.
- As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/010544742805>

von der Zentralbank vorgegebenen Bandbreite (1½-3½%) zurückging und sich seither knapp oberhalb dieser Grenze bewegt. Die Preissteigerungen konzentrieren sich auf die energieintensiven Kategorien, wobei die Kerninflation nach wie vor sehr niedrig ist (1,4% im September) und sich am Horizont kein Lohndruck abzeichnet. Die Leitzinsen folgten der rückläufigen Inflationsentwicklung und sind im Jahr 2005 bisher um 2 Punkte gesunken, und die OECD-Projektionen gehen von einer weiteren Reduzierung um ½ Punkt Anfang 2006 aus. Der leichte Beschäftigungszuwachs hielt an, und die Arbeitslosenquote ist im September auf 17,7% gesunken, gegenüber 18,7% im Jahr zuvor.

Haushaltsreformen sind nach wie vor notwendig

Die revidierten Daten für das Jahr 2004 weisen ein gesamtstaatliches Defizit von 3,9% des BIP aus (gemäß der derzeitigen Eurostat-Definition, bei der Pflichtbeiträge zur privaten Rentenversicherung in den Staatseinnahmen enthalten sind). Die Steuereinnahmen fielen 2005 höher aus als erwartet, so dass das Ergebnis trotz des schwächeren Wirtschaftswachstums und der Tatsache, dass ein umfassendes 2004 ausgearbeitetes Maßnahmenpaket größtenteils gar nicht umgesetzt wurde, günstiger sein könnte als veranschlagt. Die Gründe für die Dynamik der Einnahmen im Jahr 2005 sind unklar und es lässt sich auch nicht sagen, ob diese von Dauer sein wird, es sollten jedoch Möglichkeiten für eine Verbesserung der Budgetaussichten vorhanden sein, wobei es auf die Haltung der neuen Regierung gegenüber Steuer-senkungen und ihre Kapazität zur Umsetzung ausgabeneinsparender Maßnahmen ankommt, die für die Gewährleistung einer längerfristigen Tragfähigkeit von entscheidender Bedeutung sind.

Das Wachstum dürfte sich allmählich verstärken

Im Gesamtjahr 2005 wird das BIP-Wachstum deutlich schwächer ausfallen als 2004. Jedoch dürften eine Erholung des privaten Konsums und eine stärkere Investitionstätigkeit im zweiten Halbjahr 2005 und bis in das Jahr 2006 hinein für eine allmähliche Kräftigung der Konjunktur sorgen. Dennoch könnte das Wachstum bis 2007 unter seiner Potenzialrate von mehr als 4% verharren. Gestützt durch die zunehmende Beschäftigung, einen moderaten Anstieg der Reallöhne und die Rentenindexierung im Jahr 2006 dürfte der private Konsum erneut an Dynamik gewinnen. Die Investitionen werden durch Kofinanzierungen der Europäischen Union gestützt, andererseits aber immer noch durch übermäßigen Regulierungs- und Verwaltungsaufwand behindert. Sowohl die Exporte als auch die Importe werden den Projektionen zufolge weiter steigen, während der Nettobeitrag des Außensektors zum BIP-Wachstum gering bleiben wird. Die Arbeitsproduktivität wird langsamer wachsen, hingegen werden die Lohnstückkosten auf Grund der maßvollen Lohnerhöhungen gedämpft bleiben. Infolgedessen sind die Risiken einer höheren Inflation gering, was den Währungsbehörden eine weitere Lockerung der Geldpolitik ermöglicht.

Die Staatsfinanzen und Strukturreformen bleiben wichtige Handlungsbereiche

Die neue Regierung hat ihr detailliertes Wirtschaftsprogramm noch nicht bekannt gegeben. Mit dem Festhalten an einem klar definierten geldpolitischen Ziel dürfte Schwierigkeiten, die sich durch die wahrscheinliche Verzögerung der Euro-Einführung ergeben könnten, vorgebeugt werden, sofern eine klare Vision für die Haushaltskonsolidierung abgesteckt wird. Auf der anderen Seite könnte eine übermäßig starke Wechselkursaufwertung im Verein mit zu hohen realen Zinssätzen die Beschleunigung des BIP-Wachstums in Frage stellen. Ein Ausbleiben von Strukturreformen an den Arbeits- und Produktmärkten könnte auch zu schwächeren Investitionen führen und die Erholung an der Beschäftigungsfront zum Stillstand bringen.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?	vii
I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage	1
Überblick	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunktorentwicklung	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar?	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder	35
II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften	41
Vereinigte Staaten	41
Japan	46
Euroraum	51
Deutschland	56
Frankreich	61
Italien	66
Vereinigtes Königreich	71
Kanada	76
Australien	81
Belgien	84
Dänemark	87
Finnland	90
Griechenland	93
Irland	96
Island	99
Korea	102
Luxemburg	105
Mexiko	108
Neuseeland	111
Niederlande	114
Norwegen	117
Österreich	120
Polen	123
Portugal	126
Schweden	129
Schweiz	132
Slowakische Republik	135
Spanien	138
Tschechische Republik	141
Türkei	144
Ungarn	147
Brasilien	150
China	153
Russische Föderation	156
III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten	159
Einleitung und Zusammenfassung	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit	177
Anhang	181
Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i>	193
Statistischer Anhang	195
Ländereinstufung	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse	196
National accounts reporting systems and latest data updates	197
Anhangstabellen (englische Fassung)	199

Kästen

I.1	Wie groß ist China?	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten	174

Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue	2
I.2	Growth remains buoyant	19
I.3	The upswing is broadening	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances	23
I.5	Fiscal deficits remain too high	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekenmärkten ausgewählter Länder	177
III.4	Definition and source for house prices	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles	182
III.6	Major real house price cycles by country	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios	188

Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past	10
I.5	The US external deficit is widening	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms	16
I.7	Business confidence is improving	18
I.8	Headline and core inflation are diverging	25
I.9	Policy rates are moving in different directions	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing	31
I.11	Household saving rates	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances	37
III.1	Real house prices have generally been rising	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental	170
III.6	Population and house prices	175
III.7	Inflation and real house price adjustment	178
III.8	Housing investment and the Q ratio	179

Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
Real GDP growth															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
Inflation															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
Unemployment rate															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
World trade growth	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
Current account balance															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
Cyclically-adjusted fiscal balance															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
Short-term interest rate															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

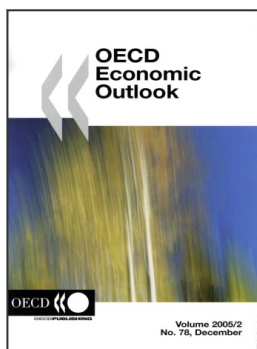
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2006), "Polen", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-26-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.